



1962 malte Josef Hotter ein Selbstporträt. Das Bild ist links zu sehen. In der Mitte ist ein Selbstporträt von Wanda Schubert-Helfferich zu sehen. Rechts ein Porträt von Ludwig Magnus Hotter mit dem Titel „Ein Künstler“. Werke der drei Kunstschaffenden sind ab 18. Mai im Künstlerhaus Marktoberdorf zu sehen. Fotos: Foto Hotter Marktoberdorf (Republiker)

Drei Künstler, eine Ausstellung

Im Künstlerhaus Marktoberdorf sind ab kommender Woche Werke von den Brüdern Josef und Ludwig Magnus Hotter sowie von Wanda Schubert-Helfferich zu sehen. Das Maler-Trio hat eins gemeinsam.

Marktoberdorf Ihre Namen sind aus der Kunstgeschichte Marktoberdorfs nicht wegzudenken: Wanda Schubert-Helfferich, Josef Hotter und Ludwig-Magnus Hotter. Ihre Werke sind ab Donnerstag, 18. Mai, zusammen in einer Ausstellung im Künstlerhaus Marktoberdorf zu sehen. „Zu Gast im Künstlerhaus“ heißt die neue Ausstellungsreihe, die der Vorstand der Kunst- und Kulturstiftung Dr. Geiger-Haus ins Leben gerufen hat. Regionale Künstlerinnen und Künstler sollen dadurch die Möglichkeit bekommen, ihre Werke einem größeren Publikum vorzustellen. Den Anfang macht das Maler-Trio, das vor allem eine Gemeinsamkeit hat: Schaffensdrang, Leidenschaft und schöpferische Lust ziehen sich durch die Biografien der drei besonderen Persönlichkeiten:

Josef Hotter, geboren 1893 in der Poststraße in Marktoberdorf, dem Stammhaus der Familie, beginnt mit 15 Jahren eine Lehre als Kirchenmaler in Ottobeuren, arbeitet als Geselle in Hallein (Öster-

reich) und absolviert nach dem ersten Weltkrieg an der Staatsschule für angewandte Kunst in München eine Ausbildung zum Dekorationsmaler. Damit ist seine Bestimmung klar: Dreizehn Jahre lang malt er als freischaffender Künstler die berühmten Film- und Theater-Plakate für die UFA. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg bleibt Josef Hotter diesem Genre treu: Als Dekorations- und Reklamemaler arbeitet er in seiner Heimatstadt.

Sein Bruder Ludwig Magnus Hotter, geboren 1892, beginnt im Alter von 14 Jahren ebenfalls eine Lehre als Kirchenmaler in Ottobeuren. Er absolviert ein Studium an der Kunstakademie in München, arbeitet drei Jahre lang als Kirchenmaler in Milwaukee (USA) und wird Mitglied der Münchener Sezession und Gründungsmitglied des Berufsverbandes Bildender Künstler Schwaben Süd. Er beteiligt sich an zahlreichen Ausstellungen, unter anderem im Vatikan. Zweimal muss er Kriegsdienst leisten und verarbeitet seine Erlebnis-

se in Malerei. 1945 kehrt Ludwig-Magnus nach Marktoberdorf zurück, restauriert in vielen Kirchen, gestaltet im gesamten Süddeutschen Raum Fassaden öffentlicher Gebäude mit Fresken und Sgraffitis. Nach der Vervollendung der abstrakten Flächengliederung am Neubau des Gymnasiums stirbt er 1962 in Marktoberdorf.

Sein Erbe in puncto „Kunst am Bau“ tritt Wanda Schubert-Helfferich an. Sie ist 1922 in München geboren und wächst in Stuttgart auf, wo sie schon als jugendliche Zeichnerin auf sich aufmerksam macht. Sie verfasst Drehbücher für Kindersendungen im Rundfunk, die sie ebenfalls illustriert. 1941 schreibt sie sich als Studentin an der „Württembergischen Akademie der bildenden Künste“ ein, wird bald Meisterschülerin und Mitglied im dortigen Berufsverband. Ihre technische Vielfalt ist groß: Kohlezeichnungen, Aquarelle, Ölmalerei, Tempera und Wandmalerei reizen sie von Anfang an. Eine Bombennacht zerstört die

Akademie. Ein rettendes Telegramm holt die Helfferichs nach Marktoberdorf. „Tante Friedel“ die Schwester von Wandas Mutter, war dort die Sailer-Wirtin. Sie bietet eine erste Herberge für die ausgebombten Stuttgarter. Nun nimmt das Schicksal seinen neuen Lauf. Die malenden Hotter-Brüder und die „Neue“ schließen eine enge Künstler-Freundschaft.

Eine erste gemeinsame Ausstellung wird kurz nach dem Krieg in der Turnhalle organisiert, Wanda, inzwischen Schubert-Helfferich, erhält 1947 durch das Landratsamt ihre Berufsbestätigung und Zulassung als freischaffende Künstlerin und Kunstgewerblerin, sie tritt dem Berufsverband Bildender Künstler Schwaben Süd bei, wird als erste Frau mit dem „Allgäuer Kunstpreis“ ausgezeichnet und avanciert zur viel gefragten Porträtmalerin. Sie beteiligt sich an vielen Ausstellungen im Süddeutschen Raum. Ihre Gemälde hängen in öffentlichen Gebäuden wie zum Beispiel in der Staatsgalerie Stutt-

gart. Von Ludwig-Magnus Hotter lernt sie die Sgraffito-Technik nach altem italienischen Vorbild, macht sich die Fertigkeit mit gespachtelten Kunstharzfarben zu eigen und arbeitet mit maßgeblichen Architekten zusammen. Sie ist in der Region die erste Frau, die sich großflächigen Wandgestaltungen meisterhaft widmet.

Von allen drei vorgestellten Künstlerpersönlichkeiten hat das Künstlerhaus Marktoberdorf Werke in ihrer Sammlung. Ergänzt werden diese durch private Leihgaben aus dem Besitz der Familien Schubert und Hotter. Die Ausstellung wird mit Unterstützung des Kunstvereins Marktoberdorf finanziert. Sie feiert am Mittwoch, 17. Mai, um 17 Uhr Eröffnung im Künstlerhaus Marktoberdorf. (gst)

☛ Die Ausstellung mit Werken von den Brüdern Hotter sowie Schubert-Helfferich sind von Donnerstag, 18. Mai, bis Sonntag, 11. Juni, im Künstlerhaus zu sehen. Vernissage ist am Mittwoch, 17. Mai, um 17 Uhr.

Fünf Talente beim Bundeswettbewerb Musikschul-Konzert muss verschoben werden

Kaufbeuren Das Dozenten- und Talentkonzert der Musikschule Kaufbeuren, das eigentlich am Samstag, 27. Mai, stattfinden sollte, wurde auf Mittwoch, 14. Juni, verlegt. Beginn ist um 19 Uhr im Stadtsaal. Der Grund für die Verschiebung des Konzerts, bei dem besonders begabte Schüler sowie die Lehrkräfte ihr Können zeigen, ist ein erfreulicher: Gleich fünf junge Musiktalente, die an der Ludwig-Hahn-Sing- und Musikschule unterrichtet werden, haben es bis zum Bundeswettbewerb von „Jugend musiziert“ in Zwickau geschafft. Ausgerechnet am 27. Mai sollen sie dort ihre Wettbewerbsprogramme vortragen. Begleitet, betreut und motiviert werden sie dabei von ihren Lehrkräften der Musikschule, die aus diesem Grund ebenfalls nicht am ursprünglich geplanten Konzerttermin auftreten können.

„Der Grund der Verlegung ist ja höchst erfreulich“, sagt Musikschulleiter Martin Klein, „für Zwickau drücken wir nun allen unseren Schülerinnen und Schülern die Daumen und freuen uns auf ein Konzert mit dann frisch gekürten Bundespreisträgern am 14. Juni im Stadtsaal.“ (maf)

Die Landgastschreiberin Valerie Fritsch gibt in Irsee Einblicke in ihr Schaffen

Irsee Bei den 7. Allgäuer Literaturfestivals holt die Schwabenakademie im Mai gleich zwei Autoren ins Kloster Irsee. Am Freitag, 12. Mai, tritt um 19 Uhr im Gartensaal die junge österreichische Schriftstellerin Valerie Fritsch auf.

Als „Landgastschreiberin“ verbringt Fritsch knapp zwei Wochen in Irsee. Während dieser Zeit tritt sie in der Region bei Veranstaltungen auf, treibt ihre Arbeit am neuen Roman voran und ist im Zuge eines Projekts mit Studierenden der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Augsburg aktiv. Bei der Festivallesung stellt Fritsch verschiedene Arbeiten vor, so etwa den jüngst erschienenen Roman „Herzklappen von Johnson & Johnson“. Die beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb erfolgreiche Autorin, die mehrfach ausgezeichnet wurde, wagt dabei ein Experiment: Die Studierenden, die mit Fritsch aktuell zusammenarbeiten, sind für die Gestaltung der Lesung in Irsee verantwortlich.

Neben Fritsch steht der österreichische Romanautor Franzobel beim Literaturfestival auf der Gästeliste in Irsee. Er liest am Donnerstag, 25. Mai, ab 19.30 Uhr im Gartensaal. (maf)

☛ Karten für die Lesungen gibt es im Vorverkauf bei der Schwabenakademie im Kloster Irsee sowie an der Abendkasse, weitere Infos unter: www.allgaeuer-literaturfestival.de

Blickpunkte

Kaufbeuren

Lesung mit Florence Brokowski-Shekete

„Interkulturelle Lesungen“ heißt eine neue Reihe der Thalia Buchhandlung. Bei der Premiere liest Florence Brokowski-Shekete, Pädagogin und Expertin für interkulturelle Kommunikation, am Freitag, 12. Mai, im Haus St. Martin in Kaufbeuren (Spitaltor 4) aus ihren Büchern „Mist, Die versteht mich ja“ und „Raus aus den Schubladen“. Danach gibt es Einblicke in die afrikanische Küche. Beginn ist um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. (sto)

Schützenchor Ebersbach bringt die Sonne in die Herzen

Sänger des Schützenvereins nehmen bei den Sonnengesängen Kaufbeuren teil. Bei dem Konzert bleibt kein Platz unbesetzt.

Ebersbach/Kaufbeuren Wie schon im vergangenen Jahr nahm der Schützenchor des Schützenvereins Ebersbach auch heuer an den Sonnengesängen im Crescentiakloster Kaufbeuren teil. Dieses Mal gab es leider eine kleine Änderung: Denn aufgrund der Witterung musste das Konzert vom Berggarten in die Klosterkirche verlegt werden. Schwester Johanna Maria begrüßte die Besucherinnen und Besucher in der gefüllten Kirche, alle Anwesenden und beson-

ders die Mitglieder des Schützenchors unter der Leitung von Rainer Harder.

Der Chorleiter hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Mit dem Lied „Hab Sonne im Herzen“ eröffneten die Sänger das Konzert. Danach ging es weiter mit dem „Andachtsjodler“, der auf großen Wunsch der Besucher auch später noch als Zugabe gesungen wurde. Darauf folgte das gesungene „Vater unser“ und das zurzeit immer passende

Lied „Frieden“. Im Anschluss daran sang der Chor das „Schenke uns deinen Frieden“. Auch zwei Marienlieder wurden zum Besten gegeben. Mit „Maria oh Schöne“ und „Sancta Maria“ erklangen zwei wunderbare, für den Monat Mai passende Lieder. Als Abschluss des Konzerts wurde noch der Canon „Dona nobis pacem“, bei dem auch alle Zuhörer begeistert mitsangen, dargeboten.

Nach dem lang anhaltenden Applaus erklangen noch drei Zugaben. Als erstes wurde noch einmal der „Andachtsjodler“ gesungen und danach folgten die zwei Stücke „Gschupfte Nudla“ und „D' Frau will ins Städe gau“, die zur Auffrischung des Allgäuer Dialekts dienen. Chorleiter Rainer Harder bedankte sich für den begeisterten Applaus und das zahlreiche Erscheinen bei den Zuschauerinnen und Zuschauern. Schwester Johanna Maria lud den Schützenchor ein, nächstes Jahr wieder an den Sonnengesängen teilzunehmen. (se)



Chorleiter Rainer Harder und sein Chor boten bei den Sonnengesängen in Kaufbeuren ein stimmiges und vielseitiges Programm. Foto: Monika Schimpl



Kultrockers und Metalurgestein Meggy Schneider feiert nach fast 30 Jahren den ersten Rockabend Revival im ausverkauften Papillon. Seit Wochen fieberten viele treue Anhänger und Rockfans dem Termin am vergangenen Freitag, 5. Mai, im neuen Marktoberdorfer Papillon Club entgegen. Zum Schluss war der Abend im ausverkauften Haus für Meggy Schneider und dem Betreiberduo Christian Raffler und Patrick Stropfel ein voller Erfolg. „Wir sind sprachlos und überwältigt“, so Raffler und Stropfel. Auch Kultrockers „Meggy Schneider“ konnte seine Freude kaum in Worte fassen und war mehrmals den Tränen nahe. Bereits am 6. Oktober soll der nächste Rockabend im Papillon über die Bühne gehen. Foto: Daniel Tretter